



INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan

Sitzungen von Oktober bis Dezember Seite 2

Gesehen und gesehen werden

Glück- und Segenswünsche Seite 3

Aus den Fachbereichen und der MAV

Berichte und Informationen Seiten 4 – 7

Rückblick

Juli - September in Bildern Seiten 8 – 9

Spurensuche

Ehemalige Mitarbeitende Seite 10

Das Interview – Jana Tuttlies

stellt sich den 25 Fragen Seite 11

Veranstaltungen und Angebote

Ehrenamt Seite 12



Thomas Nitz, Aishah Nash (mit Tochter Magdalena), Christoph Lehnert, Martina Steinfurth, Jonas Richter Foto: KDW

Selig sind, die Frieden stiften

War es Fügung, dass ich Aishah im Jahr des 80igsten Jahrestages des Bombenangriffs auf Stralsund beim Mitarbeiterfest kennen lernte, Aishah aus Coventry?

Coventry wurde Opfer des ersten Flächenbombardements und statt Gedanken der Vergeltung, kam von dort das wunderbare Versöhnungsgebet, dass wir in Stralsund bei jedem ökumenischen Friedensgebet, an jedem ersten Montag im Monat sprechen. Ein Kreuz aus verkohlten Balken auf dem Altar der zerbombten Kathedrale mahnt uns noch heute: „Father Forgive“. Vater vergib und lass uns für Frieden und Versöhnung eintreten. Gemeinden, die sich hier hervortun, wird das Nagelkreuz von Coventry verliehen; ein Kreuz aus den Nägeln eben jener Balken gemacht. St. Marien in Stralsund ist so eine Gemeinde, wie auch die Hiddenseer in Kloster, eine in Rostock und Demmin und 73 Weitere. Coventry wurde 1940 bombardiert, Stralsund vier Jahre später am 6. Oktober 1944. Das jährt sich in diesem Jahr zum 80igsten Mal und immer gibt es ein Nagelkreuzgebet in St. Marien an diesem Tag an dem 800 Stralsunder starben.

6. Oktober 1944 - Stralsund wird zum Exponenten des Krieges

Der Hafen, die Wohngebiete darum und Teile der Altstadt lagen in Trümmern, viele Kulturdenkmale dabei. Eigentlich hatte die 8th Air Force den Befehl das Hydrierwerk in Pölitz (Stettin) zu bombardieren, dass aber eine dichte Wolkendecke schützte. Die Bomber mussten abdrehen. Die Bombenlast aber musste abgeworfen werden, damit das Kerosin für den Rückflug reicht. Dafür gab es oft Zweitziele, wie in Stralsund die Ziegelgrabenbrücke und den Rügendamm, beides blieb unversehrt. Stralsund lag vor 80 Jahren an der Route zum alliierten Luftraum nach England unter wolkenlosen Himmel, im strahlenden Sonnenschein und so begann unter starkem Geleitschutz, der den Verteidigern keine Chance lies, in zwei Wellen ein mittägliches Inferno.

Wir ernten, was wir säen

Es ist ein denkwürdiger Tag in diesem Jahr sowie der Tag des Landeserntedankfestes in unserer Stadt. **Der Versöhnungs- und Friedensgottesdienst findet zum Abschluss des Landeserntedankfestes am 6.10. um 17 Uhr in St. Marien statt.** Coventry und Stralsund, beide im Krieg schwer getroffen, sind sich nah in den Menschen. Sie haben sich hier zusammenge-

funden, um sich dafür einzusetzen, dass Menschen und Völker wieder lernen miteinander zu sprechen. Menschliche Nähe und gemeinsames Erinnern sind ein Anfang und jeder Anfang ist eine neue Chance. Menschen haben sich zusammengefunden, in der Hansestadt, der Stadt des Stralsunder Friedens, des Olof Palme Besuches 1984 und der Verleihung der Würde: Majors for Peace, einen neuen Weg zu gehen: „Wir wollen gute Saat einbringen, denn wir werden immer ernten was wir säen.“

Foto (F. Gaube): von links: Thomas Nitz vom Kreisdiakonischen Werk sind Mitorganisatoren der Friedensgebete. Aishah Nash ist stellvertretende Leiterin der Kita „Eden“ (hier mit Tochter Magdalena) und ist in Coventry UND Stralsund zu Hause. Pastor Christoph Lehnert ist der scheidende Pastor der St. Marien-Gemeinde, die für ihr Engagement für Frieden und Versöhnung Nagelkreuzgemeinde wurde und leitete jeden 1. Montag im Monat die Friedensgebete, die immer mit dem Versöhnungsgebet von Coventry enden. Martina Steinfurth, Katholische Gemeinde Stralsund und Vertreterin der Caritas. Jonas Richter ist Jugendkoordinator in Grünhufe und hat deutsch-englische Wurzeln. ■

Thomas Nitz

Thema dieser Ausgabe: Mit anderen Augen

Foto: KDWW



Frank Hunger, Vorstandsvorsitzender
Kreisdiaikonisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Kuratoriumssitzungen (KS)

9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **22.11. | 13.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)

12¹⁵ bis 13¹⁵ Uhr u.a. **08.10. | 12.11. | 10.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)

8³⁰ bis max. 16⁰⁰ Uhr **10.10. | 07.11. | 05.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)

9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **17.10. | 21.11. | 13.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Soziale Dienste (SD)

8⁰⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **16.10. | 13.11. | 11.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)

8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **17.10. | 28.11. | 19.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Ehrenamt & Stabsstellen (ES)

8³⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **11.10. | 08.11. | 06.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Verwaltung (Verw.)

10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **09.10. | 13.11. | 11.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann
aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend
dazu auch unter www.kdw-hst.de

Der rote Faden: „Mit anderen Augen ...“: Eine Tagesschau-Nachricht ließ mich jüngst an Wilhelm Busch denken. Berichtet wurde, dass die Zuwachsrate von Deutschlands größtem Rüstungskonzern Rheinmetall weiter steil nach oben gehe. Der Konzern selbst erwartet eine operative Ergebnisrendite von ca. 14 bis 15 % zum Jahresende. Mit Blick auf die russische Invasion der Ukraine und die Aufrüstung der NATO-Staaten sagte Rheinmetall-Chef Armin Papperger: „Eine neue sicherheitspolitische Dekade hat begonnen“. Rheinmetall erwarte deshalb ein „anhaltend starkes Umsatz- und Ergebniswachstum“, nachzulesen auch in der Wirtschaftswoche (WiWo).

Im Schulunterricht wurde mir das sympathische Gedicht, die hintergründige Fabel, die scharfsinnige Satire „Bewaffneter Friede“ von Wilhelm Busch (1832-1908) nahegebracht.

Mit den Augen des (Schul-) Kindes betrachtet war klar, meine Sympathie galt dem kleinen Igel, nicht dem großen Fuchs. Hintergründig wird die Falschheit des scheinbar Stärkeren (Bösen) durch die Echtheit des scheinbar Schwächeren (Guten) entlarvt. Es brauchte auch kaum ausgeprägten Scharfsinns, eher guter Schulung, die Handlung ebenso gesellschaftspolitisch klar einordnen zu können. Der Igel verkörpert die DDR und die friedliebenden sozialistischen Brudervölker. Der Fuchs verkörpert die BRD und die militaristischen kapitalistischen Ausbeuterländer.

Heute lese ich den Text mit anderen Augen, begreife die Handlung deutlich differenzierter. Eine (unsere) Demokratie muss wehrhaft sein, im Inneren wie Äußerer. Im Beobachten wie Erfahren bin ich im Verlauf meines Lebens zu dieser Überzeugung gelangt. Dennoch fällt es mir schwer, in Rheinmetall allein den Igel zu begreifen. Ebenso gelingt mir nur schwerlich die eindeutige Zuordnung des Fuchses. Dennoch bin ich froh, die Handlung zu kennen. Sie trägt mir auf, immer wieder mühsam neu zu schauen, wer ist gerade welcher Akteur im Geschehen, wo liegen die Motive des Handelns und zu welchem Preis und auf wessen Kosten wird verhandelt bzw. gehandelt? Diese Mühe ist notwendig und unerlässlich, anderenfalls greifen in und um uns die „einfachen Antworten“, wie diese mir gerade in den Sozialen Medien begegnen. Einseitige Schulung wie Indoktrinierung vereinfacht, im Übrigen in Ost wie West, in Nord wie Süd. Natürlich kann Vereinfachung auch hilfreich sein. Auf Dauer lässt sie uns dergestalt jedoch nur noch schwarz (Fuchs) oder weiß (Igel) sehen.

Ich schaue aus dem Fenster und freue mich über alles, was ich da sehe. Mein Blick verweilt unverhofft an einem Hügel. In diesem Sinne, gern auf ein bis bald, an einem Hügel hier oder da.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts (!) schrieb Wilhelm Busch:

*Ganz unverhofft an einem Hügel
sind sich begegnet Fuchs und Igel.*

*„Halt!“ rief der Fuchs, „Du Bösewicht,
kennst du des Königs Order nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
und weißt du nicht, dass jeder sündigt,
der immer noch gerüstet geht?
Im Namen Seiner Majestät -
geh her und übergib dein Fell!“*

*Der Igel sprach: „Nur nicht so schnell!
Lass dir erst deine Zähne brechen;
dann wollen wir uns weitersprechen.“
Und alsogleich macht er sich rund,
schließt seinen dichten Stachelbund
und trotz getrost der ganzen Welt,
bewaffnet, doch als Friedensheld.*

Ihr/Euer Frank Hunger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisdiaikonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Vorstandsvorsitzender)



www.kdw-hst.de

Erreichbarkeiten der Redaktion und Layout/Satz:

Kreisdiaikonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Fanny Gaube
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Mobil: 0162 - 286 02 32
Email: oeffentlichkeitsarbeit@kdw-hst.de

Druck:

dieUmweltDruckerei GmbH
www.dieumweltdruckerei.de

Redaktionskollegium: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Frank Hunger, Daniel Knüfer, Judith Montag, Nico Vanek, Tina Gehrke, Korrektur Anja Kaminski

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 550 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de.

Für eingehende Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionschluss** für die Ausgabe 1/2025 ist der **06.12.2024**.

Abschied von der Halle

Zum 31.05.2024 mussten wir die Türen für immer für den Besucherverkehr schließen.

Viele Gründe gab es in den mehr als 20 zurückliegenden Jahren uns immer wieder aufzurappeln, neu zu starten sowie neue Standorte als Übergangslösung, fehlende Fördertöpfe und Finanzierungen, Wechsel der Mitarbeitenden im Leitungsbereich, Neuorientierung von Gästeströmen, Pandemieschließzeiten ... und, und, und, ABER jetzt mussten wir kapitulieren.

Die zuletzt lang genutzten Räumlichkeiten sind Opfer der Zeit, hinsichtlich der Bausubstanz und dem Garant hygienischer Standards, für das Betreiben einer Begegnungsstätte.

363 Tage im Jahr waren wir für unsere Besuchenden da, haben eine gemütliche Atmosphäre zum sozial-geselligem Beisammensein geschaffen, bei kleinen Alltagsproblemen unterstützt, Beratungs- und Nachbarschaftshilfe sowie Spielenachmittage und Kaffeekränzchen organisiert und ein offenes Ohr für jeden geboten, der es gesucht und gewollt hat. Wir haben liebevoll zubereitetes Mittagessen in einem wertschätzenden Miteinander serviert und mit dieser Arbeit Menschen Halt und soziale Integration vermittelt.

Unsere Mitarbeitenden füllten einen Ort



Die Rollläden werden geschlossen

Foto: KDW

mit Vertrauen und Herzenswärme, konnten das Gefühl der Anerkennung und des gebraucht Werdens erleben. Herzblut und Engagement war der Grundantrieb dieser Arbeit.

Für mich, Elke Beug, die schon 17 Jahre in der Halle arbeitete, aber auch für alle aktuell tätigen Kollegen:innen, war das kurzfristige Ende des Bestands der Halle ein herber Schlag. Eine längere Schließung der Einrichtung aus verschiedensten Gründen machte deutlich, wie marode sich das Bauwerk in der Nichtnutzung zeigte – eine Weiterbetrie-
bung als Begegnungsstätte unmöglich wurde. Traurigkeit, aber auch Wut und Enttäuschung empfanden wir alle bei der Kenntnis um diesen Umstand, zudem die Schließung auch ein

persönlicher Einschnitt in die Biografie aller Mitarbeitenden nach sich zog. Immer wieder treffe ich Besuchende, die uns über Jahre die Treue gehalten haben und muss Fragen beantworten, ob das mit der Schließung wirklich wahr und endgültig ist. Leider kann ich dies immer nur wieder bestätigen und nehme die Traurigkeit der Menschen über den Verlust ihrer sozialen Plattform wahr.

„In der Halle steckte von Anfang an mein ganzes Herzblut, sie war mein zweites zu Hause, nicht nur ein Job, sondern Berufung und ich bin froh und dankbar, dass ich dies erfahren und erleben durfte.“

Ihre Elke Beug

Wir danken nochmals allen Besuchenden, Unterstützern, Mitarbeiter:innen, Wegbegleitern und Verantwortlichen für die gemeinsame Zeit und verbleiben mit den besten Wünschen an alle für die Zukunft.

Ihre Anke Kopelmann im Namen des KDW

AUTOR:IN:



Elke Beug

Einsatzstellenleitung die "Halle", Stralsund

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAGE

Oktober

Baum, Leonie	04.10.
Schakulat, Ute	05.10.
Brüssow-Krawetzke, Jessica	08.10.
Drodowsky, Nicola	09.10.
Billing, Marion	10.10.
Pardeyke, Jörn	10.10.
Prelipschan, Brunhilde	11.10.
Paßon, Beate	11.10.
Hellmich, Monique	12.10.
Elies, Caroline	21.10.
Scheibe, Andrea	21.10.
Katke, Annett	21.10.
Brakenwagen, Manja	22.10.
Fritz, Doreen	22.10.
Jagomast, Babette	24.10.
Knedel, Ralf	26.10.
Bobsin, Ricarda	28.10.
Kolle, Jörn	28.10.

November

Schüppler-Beer, Sarah	04.11.
Brünnich, Ines	07.11.
Engelbrecht, Manuel	07.11.
Zenke, Sandra	07.11.
Oelke, Eva	09.11.
Hempel, Monja	10.11.
Marx, Jeanette	13.11.
Stange, Marco	15.11.
Kurzmanowski, Susanne	18.11.
Schweiger, Anne	24.11.
Hegen, Ines	25.11.
Mantei, Inga	27.11.
Langhans, Saskia	27.11.
Schaepe, Kerstin	28.11.
Kohlstedt, Benjamin	28.11.
Fritsch, Silke	30.11.

Dezember

Wrzeciono, Ulrike	02.12.
Theune, Dirk	02.12.
Tuttlies, Jana	04.12.
Mester-Wilde, Jana	06.12.
Herkules, Peggy	06.12.
Buhr, Malin	06.12.
Berger, Kristina	08.12.
Friedrichs, Christina	10.12.
Fox, Francisca	12.12.
Freitag, Kathrin	12.12.
Rieger, Hannes	13.12.
Bollerey, Martina	13.12.
Boehm, Maria	17.12.
Wienholz, Janine	17.12.
Kurzahls, Andrea	21.12.
Wilde, Karin	21.12.
Fedrowitz, Anja	23.12.
Westphal, Anke	25.12.
Meier, Gudrun	27.12.

DIENSTJUBILÄUM

Gaube, Fanny	5 Jahre
Lustig, Ines	15 Jahre
Wartke, Tino	20 Jahre
Brombach, Mirella	25 Jahre
Fritz, Doreen	25 Jahre
Fedrowitz, Anja	25 Jahre

(Anzahl der Dienstjahre nach AVR)

Angaben: Jana Mester-Wilde – soweit der LoBu bekannt und die Zustimmung der Mitarbeitenden zur Veröffentlichung vorliegt.

Mit anderen Augen sehen –

Behinderungen hinter dem Parasport

17. Paralympische Spiele; 169 Länder; 22 Sportarten – ein Weltrekord für sich. Ich schaue fasziniert auf diese schier übermenschlichen Leistungen – ist die Welt divers genug?

Paris bringt uns die paralympische Welt näher. Mit einer fulminanten Auftaktveranstaltung sehen wir, dass es auf der ganzen Welt Menschen mit Beeinträchtigungen, Handicaps, Behinderungen gibt, und lässt uns glauben, dass der Mensch egal ob körperlich behindert, intelligenzgemindert, ganz gleich welcher Hautfarbe, sexuelle Orientierung, geschlechtliche Identität und oder Religionszugehörigkeit, alles erreichen kann.

Weitsprung; Rehm holt Gold mit 8,13 m in seiner Klasse T64; Prothesenspringer. Wie viel Mut, Training, Niederlagen, Selbstbewusstsein, Unterstützung, medizinische Reha Technik und starkes Umfeld hat es bis hier gebraucht?

Lebe ich in einem Land, wo Menschen jeglicher Beeinträchtigung scheinbar alles werden können. Also könnte mein/e Klient:in mit Adipositas, ADHS, Sehbeeinträchtigung, Trans* oder psychosomatische mehrfach Diagnosen alles werden?

Diese erhält jedoch eine Absage auf ihren Pflegegradantrag bei COPD, Grad 3; scheinbar nicht krank genug. Mühsam schleppt sie sich eine Etage in ihre Wohnung. Eine andere leidet an Dissoziationen, benötigt teilweise Unterstützung bei ihrer Orientierungslosigkeit; das Versorgungsamt lehnt Merkzeichen B ab – sie bleibt weiterhin isoliert.

Das sehbehinderte Kind bekommt eine Absage vom Tanzverein – es passt nicht in die Gruppe. Die Spastiker:in darf nicht in die Disko – ihr körperlich auffälliges Verhalten verträgt sich nicht mit der Location.

Mein Handy piept: Komiker Luc Mockridge: „Es gibt Menschen ohne Beine und

Arme, die wirft man in ein Becken – und wer als Letzter ertrinkt, der hat halt gewonnen.“

Schock – angesichts solcher Aussagen. Ist das Satire, Meinungsfreiheit oder gar allgemeingültiger Konsens?

Sich gegenseitig sehen, sich füreinander zu öffnen, Isolation aufheben, das Gegeneinander im Alltag abbauen – darauf haben wir Einfluss.

Lassen wir uns mitnehmen von den Spielen. Die wahre Bereicherung sind 1,3 Mrd. Behinderte, die Gradmesser der Gesellschaft und unserer sozialen Diversität. ■

Sylke Engelhardt-Nehls

AUTOR:IN:



Sylke Engelhardt-Nehls
stellv. Einsatzstellenleitung
Hifen zur Erziehung, Stralsund

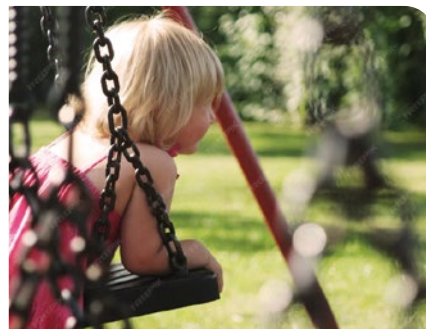
Mit anderen Augen ...

Die Welt mit Kinderaugen sehen

Der Sommer geht zu Ende und bei vielen von uns stellt sich der Alltag wieder ein. Auch bei uns im Kindergarten merkt man diese Veränderungen.

Ein Stück weit schwindet damit auch die Leichtigkeit. Es folgen Stress und viele Aufgaben. Oft denke ich, wie schön es doch wäre kurz innezuhalten und die Welt durch die Augen eines Kindes zu betrachten.

Während wir uns häufig in Plänen und das Abhaken von To-do-Listen verstricken sind Kinder Meister darin im Moment zu leben. Sie sind fasziniert von den einfachsten Dingen: das Flattern eines Schmetterlings oder das Geräusch von raschelndem Laub. Die alltäglichen Wunder, welche wir Erwachsenen als selbstverständlich betrachten, sind für Kinder voller Magie. Sie lehren uns, die kleinen Freuden des Lebens zu schätzen und uns an den einfachen Dingen zu erfreuen. Kinder sind uner-



Perspektivwechsel mit Kinderaugen Foto: freepik.com

müdig neugierig. Oft machen ihre Fragen und Gedanken sprachlos und regen uns zum Nachdenken an. Diese Neugier fördert eine unkonventionelle und kreative Denkweise, die wir Erwachsenen oft vernachlässigen oder gar verlernt haben.

Die Welt mit Kinderaugen zu betrachten, ermöglicht es uns wieder neugierig zu sein und

unsere kreative Seite zu entfalten. Wir lernen, offener und verständnisvoller zu sein und die Vielfalt des Lebens zu schätzen. Denn Kinder sehen die Welt ohne Vorurteile. Sie haben eine blühende Fantasie und erschaffen ihre eigenen Welten und Geschichten, in denen alles möglich ist. Die Fähigkeit sich etwas frei vorzustellen und zu träumen, zeigt uns wie wichtig es ist, sich Zeit zum Fantasieren zu nehmen, um den Geist zu befreien und neue Perspektiven zu gewinnen.

Die Welt mit Kinderaugen zu sehen, ermutigt uns innezuhalten, aufmerksamer zu sein und die Wunder um uns herum wahrzunehmen sowie das Leben in seiner Fülle zu genießen und uns daran zu erinnern, dass die größten Schätze oft in den einfachsten Dingen liegen. Lasst uns viel öfter erlauben mit Kinderaugen, die Perspektive zu wechseln. ■

Tina Gehrke

AUTOR:IN:



Tina Gehrke
Mitarbeiterin, Kita „Im Heuweg“
Stralsund

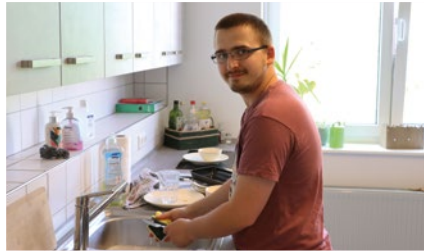
EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

Ich bin die erste Nummer Eins

Durch die Tagesgruppe Adoleszenz bereit für den nächsten beruflichen Schritt

Zunächst möchte ich mich vorstellen: Ich bin 26 Jahre alt und komme aus Stralsund und durfte der erste Teilnehmer der Tagesgruppe Adoleszenz (TG) sein. Meine Zeit in der TG endet nun und ich freue mich, euch aus meiner Sicht berichten zu dürfen.

Ursprünglich komme ich aus dem Bauhandwerk. Meine Ausbildung als Elektriker habe ich aus gesundheitlichen Gründen im dritten Lehrjahr abbrechen müssen. Dieser Entscheidung folgten einige Klinikaufenthalte, in denen ich mich mit mir selbst auseinandersetzen durfte. Mit Hilfe meines ABW-Betreuers wurde ich auf die TG aufmerksam gemacht und durfte ab Oktober 2023 mit der Maßnahme beginnen. Rückblickend würde ich meine Zeit in der TG in drei Phasen einteilen. In der Eingewöhnungsphase war es für mich in der TG sehr entspannt, da ich eine 1:3 Betreuung genießen durfte. In der Belastungsphase bekam die TG stetig neue Teilnehmende, was



Eine seiner Lieblingsbeschäftigungen Foto: KDW
mir anfangs zu schaffen machte. In dieser Zeit fanden regelmäßig Reflexionsgespräche statt, in denen wir gemeinsam mein Verhalten und Ziele reflektierten, bearbeiteten und weiterentwickelten. Meine Schwerpunkte waren soziales Miteinander, Stabilisierung der emotionalen Verfassung, der Wille durchzuhalten und das Ausprobieren neuer Aktivitäten (z.B. Nähen und das Musikangebot).

Seit Jahresmitte, die Disziplinierungs- und Ausdauerphase, fühle ich mich emotional stabil genug, um meinen Fokus auf die Integra-

tion in den ersten Arbeitsmarkt zu legen. Ich habe meine sozialen Kompetenzen verbessert, habe gelernt, verschiedene Situationen aus den Augen meiner Mitmenschen zu sehen. Meine schlechten Gewohnheiten, wie z.B. ungesunde Ernährung, arrogante Äußerungen sowie den schädlichen Schlaf-Wach-Rhythmus, konnte ich durch mein Hilfsnetzwerk verbessern.

Abschließend kann ich folgendes Fazit ziehen: Es war kein leichter Weg, mit vielen Herausforderungen, der sich bisher für mich gelohnt hat und ich weiß, an welchen Themen ich auch in Zukunft arbeiten sollte. ■

Marcel Reimer

AUTOR:IN:



Marcel Reimer
Klient, Tagesgruppe Adoleszenz,
Stralsund

EINWURF: JUGENDARBEIT

Die Kraft der Perspektive im Alltag

Andere Perspektiven fördern Teamstärke und Verständnis.

In einer Welt, die von ständiger Veränderung und steigenden Anforderungen geprägt ist, vergessen wir oft, wie wichtig es ist, die Dinge aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Besonders im Arbeitsalltag kann der Blick „mit anderen Augen“ entscheidend sein, um nicht nur unsere Aufgaben effizienter zu bewältigen, sondern auch das Miteinander im Team zu stärken.

Besonders im zwischenmenschlichen Bereich ist diese Perspektivenvielfalt wertvoll. Kleine Gesten der Rücksichtnahme, wie das Anbieten von Hilfe oder das bloße Zuhören, können einen großen Unterschied machen. Es schafft ein Umfeld, das von Respekt und Empathie geprägt ist, was letztlich auch die Zufriedenheit und Motivation im Team erhöht.

Ein „Blick mit anderen Augen“ bedeutet auch, sich selbst und die eigenen Handlungen

zu hinterfragen. Neigen wir dazu, voreilige Schlüsse zu ziehen? Wie oft lassen wir uns von Vorurteilen leiten? Die Bereitschaft, sich selbst kritisch zu reflektieren, ist der erste Schritt, um Missverständnisse zu vermeiden und ein harmonisches Miteinander zu fördern.

Das Fazit ist klar: Die Fähigkeit, mit anderen Augen zu sehen, ist keine Selbstverständ-



Aus anderer Perspektive

Foto: KDW

lichkeit, sondern eine bewusste Entscheidung, die unseren Alltag und unser Leben bereichern kann. Wenn wir es schaffen, uns häufiger in die Lage anderer zu versetzen, eröffnen sich neue Wege der Zusammenarbeit und des Verständnisses.

Mit anderen Augen sehen bedeutet, neue Perspektiven zu gewinnen, die Gemeinschaft neu zu erleben und den Wert jedes Augenblicks zu schätzen. Lassen Sie uns gemeinsam die Augen öffnen, um die Vielfalt und Herzlichkeit von Grünhufe neu zu entdecken. Jeder Tag birgt die Chance, etwas Besonderes zu sehen – wenn wir nur genau hinsehen. ■

Jonas Richter

AUTOR:IN:



Jonas Richter
Koordination Kinder- & Jugendarbeit |
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe

Mit anderen Augen ...

... sehe ich mittlerweile die Diakonie und Kirche.

Was noch in meiner Vergangenheit eher am Rande wahrgenommen wurde, so ist heute ein ganz anderer Eindruck gewachsen sowie entstanden.

Die Diakonie wurde in meiner Wahrnehmung immer nur mit dem Thema „Brot für die Welt“ in Verbindung gebracht. Doch heute kann ich auch selbst bekräftigen, dass Diakonie und Kirche viel mehr ist und für

viel mehr steht als nur der bekannte Slogan.

Gerade in den Kindertagesstätten finde ich ein perfektes Beispiel, wie man Kirche, Glauben sowie Kultur den Kindern vermittelt, ohne aufdringlich zu wirken.

Ich persönlich finde, dass wir Menschen einen Leitfaden, Halt sowie Glauben benötigen und warum nicht direkt bei den Kleinsten anfangen. Dort kriegen wir es wunderbar

hin, den Kinder den diakonischen Grundgedanken zu übermitteln und Kirche als doch moderne und spannende Institution zu zeigen.

Mittlerweile sind wir Privat auch in unserer Kirchgemeinde (Voigdehagen) tätig. Unsere Kinder unterstützen tatkräftig mit und freuen sich, wenn Sie dort an den Programmen sowie Ausflügen teilnehmen können. So hätte ich mir damals auch meine Betreuung bzw. Unterrichtsstunden vorgestellt.

Vielleicht ein Grund, warum ich mich doch ein Stück von Kirche entfernt habe. Aber hier können in Zukunft beide Seiten voneinander lernen. Hierfür ist es nie zu spät, dass kann ich aus eigener Erfahrung mitteilen, sodass ich über Umwege wieder den Weg zurückgefunden habe. In dem Sinne

Nico Vanek

AUTOR:IN:



Nico Vanek
Vorstandsmitglied,
Stralsund

Morgenskreis in der Kirche der Kita „St. Martinsgarten“
Foto: KDfW



Manchmal möchte man gerne raus aus seiner Haut – Aber aus der eigenen Haut kann man nicht entkommen.

In einem Lied von Renft heißt es: „Manchmal möchte man gerne raus aus seiner Haut.“

Das ist wie in so vielen Songs von Renft voll Zorn und Sehnsucht gesungen. Zorn, weil eben dies nicht geht. Man kann nicht aus seiner Haut fahren. Sehnsucht, weil die meisten Menschen genau dies doch wollen. Einmal seinen Gewohnheiten und Perspektiven, seinen Bindungen und Herkunft, seinen sozialen Rollen und den mitgegebenen Fesseln entkommen. Einmal ein anderer sein. Aber wie heißt es im „Faust“: „Du kannst Dich stellen auf noch so hohe Socken, am Ende bleibst Du, wer Du bist.“

Man kann die Welt nur mit den eigenen Augen sehen. Wir haben nur diesen Blick auf die Welt. Und dieser Blick färbt die Dinge auch noch immer und von vornherein auf seine ganz eigene Weise. Der Mensch

ist immer in seinem eigenen Wissen, Denken und Fühlen gefangen. Er kann sich mit anderen austauschen. Ja, er kann sie unter Umständen sogar verstehen. Aber wird die



Die Welt mit anderen Augen sehen. Foto: freepik.com

Welt nie durch ihre Augen sehen. Er bleibt immer bei sich selbst. Das kann produktiv aber auch eine schwere Last sein.

Für die Menschen, mit denen wir arbeiten, ist es oft eine Bürde, der sie nur schwer entkommen können und an der sie oft leiden. Unsere Aufgabe ist es, mit ihnen immer wieder zu versuchen, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Franz Triebenecker

ANSPRECHPARTNER:IN

Verwaltung

Herr Hehl hehl.mav@kdw-hst.de

Soziale Dienste

Herr Stange stange.mav@kdw-hst.de

Kitas

Herr Wartke wartke.mav@kdw-hst.de

Frau Gregor gregor.mav@kdw-hst.de

Gemeinwesenarbeit

Herr Ewald ewald.mav@kdw-hst.de

Offene Stellenangebote

AKTUELL SUCHEN WIR:

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Kita und Kultur

Kita „St. Martinsgarten“ in Putbus, Kita „8. März“ in Sassnitz, Kita „Inselkrabben“ auf Hiddensee/Vitte und Kita „Findus“ in Neuendorf

ab sofort

Sozialpädagogische Mitarbeitende (m/w/d)

für Schulsozialarbeit in Stralsund und auf Hiddensee

ab 01.10.2024

Sozialarbeiter/Sozialpädagogen/pädagogischer Mitarbeitende (m/w/d)

im Bereich ambulante Erziehungshilfe/ambulant betreutes Wohnen in Stralsund und Landkreis Vorpommern-Rügen

ab sofort

Mitarbeitende (m/w/d) auf Honorarbasis

Auffrischung von Grundlegenden Schulwissen in der Tagesgruppe Adoleszenz in Stralsund

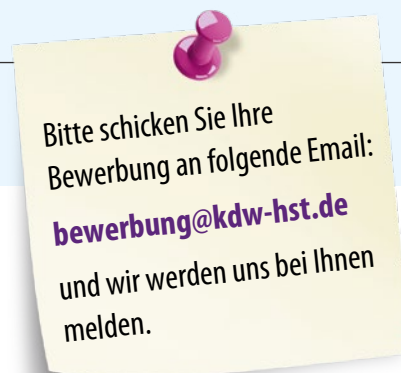
ab sofort

Hauswirtschaftskraft (m/w/d)

Kita "Im Heuweg" in Stralsund

ab 01.01.2025

Stand 11.09.2024, aktuelle Stellenangebote finden Sie unter www.kdw-hst.de/ueber-uns/stellenangebote.



VERSICHERUNGEN - ALTERSVORSORGE - ARBEITSSCHUTZ/-SICHERHEIT/-MEDIZIN/-SCHULUNGEN

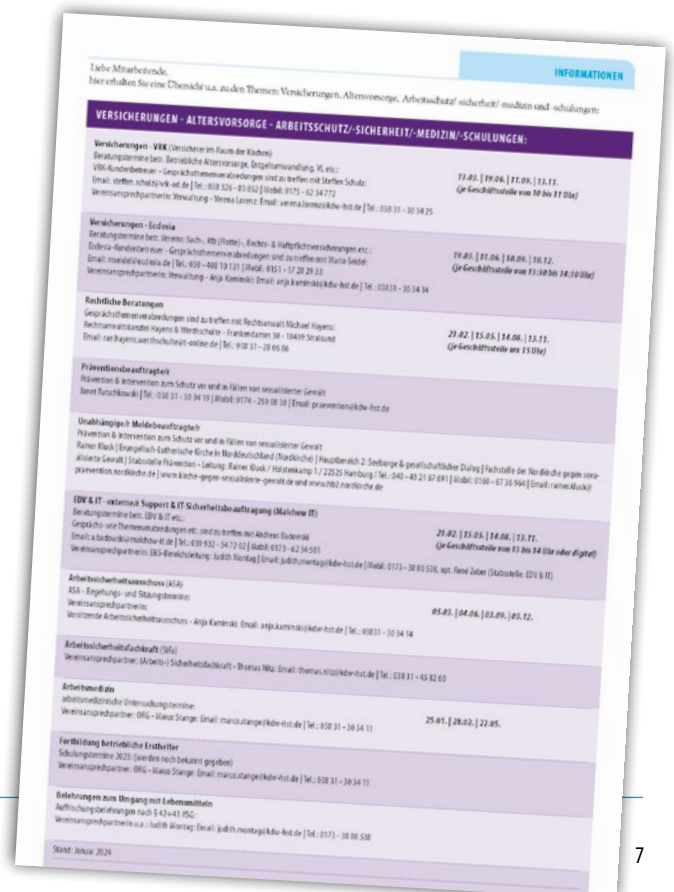
Wen spreche ich für was an?

Mit dieser Mitarbeiterzeitung möchten wir auch zum Thema Transparenz einen Überblick zu den übergreifenden Angeboten, Aufgaben und Ansprechpartner:innen bieten.

Hier erhalten Sie eine Übersicht zu den Themen:

- Versicherungen - VRK (Versicherer im Raum der Kirchen)
- Versicherungen - Ecclesia
- Rechtliche Beratungen
- Präventionsbeauftragte/r
- Unabhängige/r Meldebeauftragte/r
- EDV & IT - externe/r Support & IT-Sicherheitsbeauftragte (Malchow IT)
- Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)
- Arbeitssicherheitsfachkraft (SiFa)
- Arbeitsmedizin
- Fortbildung betriebliche Ersthelfer
- Belehrungen zum Umgang mit Lebermitteln

Einfach den QR-Code scannen und die Übersicht für 2024 erhalten.



Juli



Ev. Kita „Im Heuweg“ – Kinderstadtteilfest zum Thema 70 Jahre Kita



September



Frühförderstelle Stralsund | Außenstellen Ribnitz-Damgarten – Eröffnung der neuen Räumlichkeiten



Tagesgruppe Adoleszenz – Teilnahme Sommerfest Helios Hansekllinikum Stralsund

August



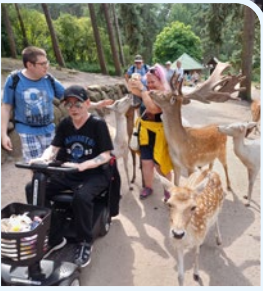
Stadtteilarbeit Stralsund | Grünhufe – Besuch Stefanie Drese, Ministerin für Soziales, Gesundheit und Sport für MV



KJWG Bergen – Ferienfahrt in den Harz



Aufsuchende Jugendsozialarbeit Stralsund – Kletterfahrt in Kooperation mit der Jugendkoordination Stadtteilarbeit Stralsund | Knieper (SIC GmbH)



Freizeittreff BLEICHENECK –
Ferienfahrt nach Lüneburg mit
35 Teilnehmenden und 8 Betreuenden



Ev. Kita „Löwenzahn“ – Fleißiges Spenden sammeln für die Anschaffung digitaler Geschwindigkeitsanzeigen mit verschiedenen Aktionen, wie Flohmarkt und Tombola



Freiwilligendienste – Verabschiedung und Willkommen der FSJler oder BFDler bei der Diakonie – Wir waren auch dabei!



Beratungsstelle Stralsund – Fachtag FASD in Kooperation mit dem Landkreis Vorpommern-Rügen mit 45 Teilnehmenden



Teilnahme verschiedener Einsatzstellen am Familienfest im Strandbad des Lokalen Bündnis für Familie der Hansestadt Stralsund



Aufsuchende Jugendsozialarbeit Stralsund – Ferienspaß mit Wassersport, Beachvolleyball und chilliger Musik im Strandbad für Kinder und Jugendliche



SPURENSUCHE

Wen oder was suchen wir?

Herzlich Willkommen sagt das ... Alte Pfarrhaus.

Besucher:innen können im kleinen Pfarrgarten hinter der Einsatzstelle manch schönen Moment verbringen – wie das gemütliche Beisammensein auch nach dem letzten Rechenschaftsbericht der MAV im Sommer. Die Mitarbeitenden in Begleitung und Bildung sowie Migrationsberatung helfen bei der gesellschaftlichen und Arbeitsmarktintegration von Migrant:innen und Deutschen. Mitarbeitende des gegenüberliegenden Nachbarschaftszentrum Auferstehungskirche halfen jüngst beim Wechsel der laut schrillenden Türklingel zu einem wesentlich angenehmeren Ton.

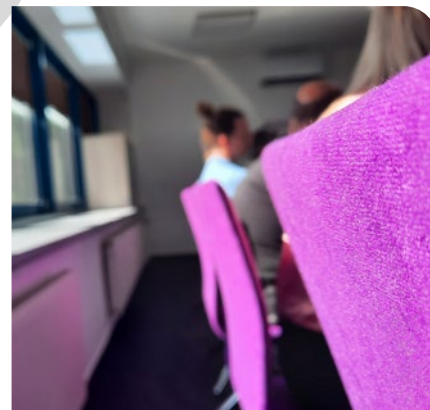
Weiter geht es mit unserer Reihe „Spuren-

suche“, die nach und nach Orte, Menschen oder dem KDW Stralsund anderweitig zugehörige Besonderheiten vorstellt.

Der heute gesuchte Raum in KDW-Eigentum erstrahlt seit kurzem in neuem Glanz. Notwendig geworden und lang erwartet, tun sich nun für die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und alle Raumbedürftigen noch nicht gesehene Möglichkeiten auf. Vorher wie ein Frosch so ..., könnte nun die Motto-



farbe des diesjährigen Vereinsfestes den bis zu 24 Nutzer:innen zeigen, dass sie den Ort für ihre nächste Zusammenkunft gefunden haben. Wird eine zentrale Telefonnummer des



KDW gewählt bekommt man Infos, um einen erwünschten Zeitslot anzufragen. ■

Judith Montag

AUFLÖSUNG

Der gesuchte Ort der tatWort 03-2024 war die B&B und MSB im Alten Pfarrhaus in Stralsund.

AUTOR:IN:



Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und Stabsstellen, Stralsund

EINWURF: WO SIND SIE GEBLIEBEN?

Interview mit Birgit Lilli Krause

Birgit Krause hat 49 Jahre mit Kindern gearbeitet. Sie war viele Jahre die Leiterin der Ev. Kita „Sonnenblume“ in Ribnitz-Damgarten und ging vor ein paar Jahren in Rente.

Wir trafen uns in Ribnitz-Damgarten an einem schönen Sonntag.

„Lilli“ erzählte, dass sie heute immer noch ein schweres Herz habe, da ihr die Arbeit mit Kindern sehr fehle. Früher war sie diejenige, die die Kinder verwöhnte, sich immer neue „Ideen“ einfallen ließ und viel Quatsch mit ihnen machte. Darum durfte sie teilweise nicht mehr in die Gruppen, als sie dann Leitung war. 😊 Diese Zeit vermisse sie sehr.

Heute lebt sie sich kreativ aus. Sie bastelt viel und verbringt gern Zeit im Garten. Besonders wichtig sei ihr die Zeit mit ihrer Familie, mit der sie sehr verbunden ist.

In gewisser Weise habe sie ihre Zielgruppe gewechselt und nun sehen andere Augen auf sie. Nun widmet sie sich den Senioren. In diesem Bereich sei sie auch in der Seelsorge

tätig und organisiere gemeinsame Aktivitäten, die den älteren Menschen Freude bereiten und ihnen das Gefühl geben, nicht allein zu sein. Sie betonte, wie sehr es ihr am Herzen liege, sich um Menschen zu kümmern, und sie glaube, dass ihre Schwester und sie das gute Herz ihrer Großmutter geerbt hätten.



Die Sicht aus anderen Augen.

Foto: KDW

Auf die Frage, ob sie noch Verbindungen zum KDW habe, antwortete sie, dass sie seit 30 Jahren im Kirchengemeinderat tätig sei. Seit 15 Jahren sei sie zudem als Stellvertre-

tung aktiv. Durch ihre langjährige Mitarbeit im Kirchengemeinderat habe sie immer wieder Berührungspunkte mit dem KDW, da ihre Gemeinde Mitglied sei. Sie hat auch immernoch Kontakt zu Frank Hunger, wie z.B. durch den Austausch von Geburtstagsglückwünschen.

Zum Abschluss reflektierte sie über ihre Zeit als Erzieherin und meinte, dass es eine sehr schöne Zeit gewesen sei. Sie sei zwar traurig darüber, dass diese Phase ihres Lebens vorbei sei, aber gleichzeitig betrachtet sie diese mit einem lächelnden Auge.

Sie sagt: *„Der Beruf der Erzieherin ist der schönste Beruf im Leben, weil wir all das, was man gibt, von den Kindern zurückbekommen.“* ■

Interview: Fanny Gaube

AUTOR:IN:



Fanny Gaube
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Stralsund

25 Fragen & Antworten

Jana Tuttlies (52) beantwortet die 25 Fragen.
Sie arbeitet seit 2000 für das Kreisdiakonische Werk Stralsund.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreiber?

JT: *Mit meiner Familie zusammen sein und besondere Steine suchen.*

Frage 2: Gern treffen würden Sie?

JT: *Noch einmal meine Oma.*

Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?

JT: *Ich bin gern ich.*

Frage 4: Ihre stärkste Seite?

JT: *Vielleicht das Gute in den Menschen zu sehen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.*

Frage 5: Ihr größter Fehler?

JT: *Ließ mich reifen, stärker werden und brachte mich zu meinem jetzigen Glück.*

Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?

JT: *Unabsichtliche und die, die für etwas gut sind.*

Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?

JT: *Für mich, meine Familie und viele schöne Dinge.*

Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?

JT: *Humor, Klugheit, Entscheidungsfreudigkeit.*

Frage 9: Lachen können Sie über?

JT: *Den trockenen Humor meines Mannes und meiner Mädels.*



Jana Tuttlies

Foto: privat

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?

JT: *Wenn ich mich überlaste ... aber „fluchen“ erhöht die Schmerztoleranz.*

Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?

JT: *Die Kinder und alles, was einem am Herzen liegt.*

Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?

JT: *Mein Mann.*

Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?

JT: *Unter anderem Daniela Krien.*

Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?

JT: *Queerbeet.*

Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?

JT: *Käthe und ich – mit freudiger Erwartung auf die nächsten Folgen.*

Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?

JT: *Getoastete Stulle, Ente zu Weihnachten und Latte Macchiato mit Hafermilch.*

Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?

JT: *Kalle unser Goldschatz.*

Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?

JT: *Mein zu Hause, unsere Auszeit am Meer, Strände mit Fossilien.*

Frage 19: Glück heißt für Sie?

JT: *Sich aufgehoben fühlen, mit Menschen zusammen zu sein, die ich im Herzen habe und sie gesund sind.*

Frage 20: Angst haben Sie vor?

JT: *Mittlerweile leider vor großen Höhen.*

Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?

JT: *Mehr Witz und Humor und Klavier spielen können.*

Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?

JT: *Waschmaschine, Auto und Handy.*

Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen Sie?

JT: *Unser Teamspirit, das entgegengebrachte Vertrauen der ratsuchenden Menschen, für dass ich sehr dankbar bin, Nachdenkprozesse anzuregen und Empathie für sich selbst und andere zu erzeugen.*

Frage 24: Ihr nächstes berufliches Ziel?

JT: *Arbeitsfähig bleiben.*

Frage 25: Ihr Lebensmotto?

JT: *Carpe diem.*

INFOS EINSATZSTELLE:

■ Anzahl der Mitarbeitenden:

6 Mitarbeitende

■ Anzahl der zu betreuenden Kinder/Jugendlichen oder jungen Erwachsenen?

Wir beraten Menschen aller Altersklassen entsprechend des Beratungsaufkommens und unseres Beratungsbudgets.

■ konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle:

Die Beratungsstelle Stralsund hält die Erziehungs- und Familienberatung, Lebensberatung, Ehe- und Paarberatung, queere Beratung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, begleiteten Umgang, Fachberatung der insofern erfahrenen Fachkraft, Stammtisch Kindertagespflegepersonen sowie Stammtische für Pflegeeltern und Pflegekinder vor.

■ Besonderheit/en der Einsatzstelle:

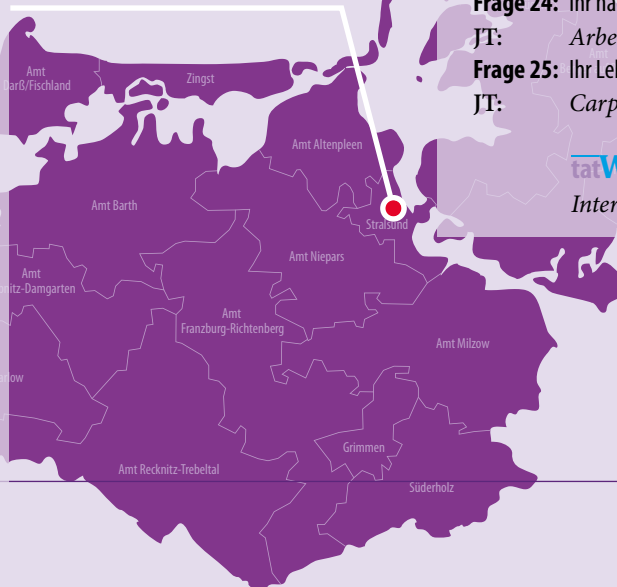
Alle Beratungsanliegen finden Gehör und werden durch uns unterstützt bzw. über passende Hilfeeinrichtungen informiert und ggf. dahin vermittelt.

EINSATZSTELLE:

Beratungsstelle Stralsund

(FACH-)BEREICH:

Soziale Dienste



tatWort sagt danke.

Interview: Frank Hunger

NUR MIT EUCH ...

Der Höhepunkt eines jeden Jahres im Freizeittreff BLEICHENECK ist eine einwöchige Ferienfahrt.

Im August starteten 35 Teilnehmende für eine Woche Urlaub nach Lüneburg. Dieses Ziel hatten sich die Besuchenden des BLEICHENECKs schon länger gewünscht. Damit die Ferienfahrt stattfinden kann, braucht es ein einfühlsames und belastbares Team von Ehrenamtlichen. Das Interesse an dieser Reise ist immer sehr hoch, da es für viele Besuchende die einzige Möglichkeit im Jahr darstellt, außerhalb Stralsunds einen Urlaub zu erleben. Sieben ehrenamtliche Betreuende waren dabei, sodass wir eine höhere Teilnehmeranzahl realisieren konnten als in den Jahren zuvor.

Ebenfalls ist es dank der großartigen Hilfe durch Ehrenamtliche gelungen, die Spen-

Glücklich über den Reisebus
Foto: KDW



den für einen Reisebus einzuwerben. In den Jahren zuvor sind wir mit der Bahn in den Urlaub gefahren. Dabei gab es jedoch oft Komplikationen, die für eine stressige An- und Abreise sorgten. Durch die Reise mit dem Bus war eine deutliche Entspannung bei allen spürbar – sowohl bei Urlaubern als auch bei Betreuenden.

Vor Ort in Lüneburg wurden verschiedene Tagesausflüge nach den Wünschen der Teilnehmenden geplant. Die von uns besuchten Attraktionen und Lüneburg selbst haben uns positiv überrascht. Auch das zugewandte Team der Jugendherberge sorgte dafür, dass kein Wunsch unerfüllt blieb. Am Abschlussabend wurden wir Betreuenden von den Teilnehmenden überrascht. Bevor die Disco richtig Fahrt aufnahm, durften wir uns über eine emotionale Rede und liebevoll gestaltete Geschenke freuen. Danach wurde ausgelassen getanzt: „Hey Macarena!“

Ich danke allen Ehrenamtlichen sehr herzlich – es geht nur mit Euch! ■

Jakob Ruch

AUTOR:IN:



Jakob Ruch
Einsatzstellenleitung
Freizeittreff BLEICHENECK, Stralsund


Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns wieder, unter Vorbehalt Veranstaltungen bzw. Projekte durchzuführen bzw. zu planen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.kdw-hst.de und/oder auf den Social Media-Kanälen.

OKTOBER

Projekt	Straßenküche	Termine einfach hier scannen
	– KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	
Kulturkirche St. Jakobi	Johnny Cash Experience – Johnny Cash Tribute –	05.10. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Dorit Gäbler – Chansonabend Porträt Hildegard Knef –	18.10. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Who's Pink – A Pink Floyd Tribute –	19.10. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	SIMON & GARFUNKEL REVIVAL BAND – Feelin' Groovy –	26.10. 20 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer und Kinder –	28.10. 18 Uhr

NOVEMBER

Projekt	Straßenküche	Termine einfach hier scannen
	– KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	
Beratungsstelle Stralsund Rügen	Stammtisch – für Kindertagespflegepersonen –	13.11. 18-19:30 Uhr Ribnitz-Damgarten
Beratungsstelle Stralsund	Stammtisch Verwandtenpflegeeltern – Rückblick und Ausblick –	13.11. 16-18 Uhr Treffpunkt: Frühförderstelle Stralsund
Beratungsstelle Stralsund	Pflegekinder unter sich – Adventszeit –	27.11. 16-18 Uhr Treffpunkt: Frühförderstelle Stralsund

DEZEMBER

Projekt	Straßenküche	Termine einfach hier scannen
	– KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	
Kulturkirche St. Jakobi	VIVALDI – Die Vier Jahreszeiten – Philharmonie der Solisten I Adventskonzert –	01.12. 18 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Advent in Grünhufe	04.12. 14-18 Uhr Promenade in Grünhufe
Kulturkirche St. Jakobi	KARAT Wieder unterwegs – Mit den großen Klassikern, neuen Liedern und neuer Besetzung –	07.12. 20 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer und Kinder –	09.12. 18 Uhr
Beratungsstelle Stralsund	Pflegeelternstammtisch – Erkenntnisse, Ergebnisse, Ausblick –	11.12. 16-18 Uhr Treffpunkt: Frühförderstelle Stralsund
Kulturkirche St. Jakobi	Tatjana Meissner – Der Sack ist zu Comedy –	13.12. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Dirk Michaelis – Weihnachtstournee 2024 –	20.12. 20 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Kinderadventstag in Grünhufe	14.12. 9:30-13 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Heiligabend in Grünhufe	24.12. ab 16 Uhr